

ferna wird ohne Zweifel die deutsche und die polnische Regierung anfordern, Bevollmächtigte zur Beförderung der wirtschaftlichen Verwaltung zu bestimmen. — Berlin erklärt im „Echo de Paris“, daß die englische Regierung nicht mehr den Zusammenschluß des Obersten Rates verlange und daß sie das von Irland am 6. Oktober vorgeschlagene Verfahren annehme, nämlich die Mitteilung der Entscheidung durch die Vorkammler...

Eine wertvolle Erkenntnis.

London, 14. Okt. Die internationale Wirtschaftskonferenz, die eine offizielle Versammlung ist, erklärte heute durch eine Entscheidung, daß die deutschen Kriegschadenszahlungen in dem jetzt geforderten Maße dem Wirtschaftsleben aller Völker schädlich seien und in hohem Maße die gegenwärtige Arbeitslosigkeit verschärften.

Der Völkerverbund verteidigt sich.

Das Londoner Büro des Völkerverbundes hat eine längere Erklärung über die Entscheidung des Völkerverbundes in der obersteinsten Frage veröffentlicht, die „Daily Chronicle“ unter der Überschrift: Die Verteidigung des Völkerverbundes in der obersteinsten Frage bringt. Es heißt in dieser Mitteilung des Völkerverbundes, die Arbeit des Völkerverbundes hat zu dem weiteren Schutz geführt, daß das obersteinsten Problem nicht durch Festlegung einer Linie gelöst werden könne, die ausschließlich auf Abstimmungsabstimmungen und wirtschaftliche Erwägungen oder irgend auf einen Ausgleich zu gründen sei. Sachverständige von Ruf und mit bedeutenden Kenntnissen, die aus den technischen Organisationen des Völkerverbundes entnommen seien ohne irgendwelche Parteifarben, seien angewiesen worden, die wirtschaftlichen Maßnahmen zu untersuchen, die notwendig sein würden, um eine Störung der bisherigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Obersteinsten zu verhüten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Okt. (Spiel und Sport.) Der gestrige Sonntag war ganz der Wohltätigkeit gewidmet. Bereits vormittags 1/11 Uhr eröffnete die 4. Mannschaft des Fußballvereins Neuenbürg gegen die 3. Mannschaft des Fußballklubs Calmbach den Reigen, den die jungen Neuenbürger mit 3:0 Toren für sich entscheiden konnten. Mittags 1/12 Uhr traten sich die 2te Mannschaften des Fußballvereins Neuenbürg und des Fußballklubs Nordstern Bietzen gegenüber, das letztere Mannschaft durch besseres Können knapp mit 3:2 Toren gewinnen konnte. Eine stattliche Zuschauermenge hatte sich bereits eingefunden, als die Damesportmannschaft des Karlsrührer Fußballvereins lebhaft begrüßt den Platz betrat, ihr folgte die erste Mannschaft des Neuenbürger Fußballvereins. Nach einer Begrüßungssprache des 1. Vorsitzenden, auf welche der Spielführer der Karlsrührer Mannschaft dankte, überreichte der Spielführer Neuenbürgs einen schönen Pokal, den Vereinsmitglieder gestiftet haben. Das Spiel dieser Mannschaften, das mit größter Energie und Feinheit gespielt wurde, dürfte die Zuschauer während seiner ganzen Dauer gefesselt haben, was sich in lebhaften Beifallsstürmen äußerte. Neuenbürgs Mannschaft war der Karlsrührer ebenbürtig, nur dem Torwart und seinem hervorragenden Können haben letztere den Sieg zu verdanken. Mit 3:1 Toren für Karlsrührer fand das Spiel unter Leitung des Herrn Denny Bietzen seinen Abschluß. Einige frohe Stunden mit den Gästen im Pokal war der Abschluß dieses Tages, auf den der Verein mit Stolz zurückblicken kann. Ueber das finanzielle Ergebnis folgt Bericht morgen.

Schwann. (Unlieb verspätet.) Der am Sonntag im Gasthaus „Walldorn“ vom Frauen- und Männerchor „Krohnen“ veranstaltete und schon längst verstrichenen „Heimat“ dürfte mit seinen inhaltsreichen, aber doch einheitlich gerichteten Darbietungen alle Erscheinungen in diesem Maß befruchtigt haben. Dichter und Musiker sprachen zu den Herzen der Zuschauer mit warmen, wohlthuenden Worten einfachster Sprache und mit tiefempfundener und tief in die Herzen dringenden Tönen himmelsreicher Melodien, die den Verhältnissen entsprechend, gerade in einigen gemischten Chören in hervorragender Weise wiedergegeben wurden. In allen Liedern hatte der Gedanke der Heimat eine zentrale Bedeutung, und die zu den Herzen sprechenden, leicht aufzunehmenden Melodien redeten eine wahrhaft volkstümliche, allgemein zu verstehende Sprache. Eine derartige Veranstaltung entspricht aber schon noch mehr den Bedürfnissen der Landbevölkerung, was sich in der Großstadt noch deutlicher zeigt, wo man den

meist fehlenden und rätselhaften modernen künstlerischen (expressivistischen) Erzeugnissen baldigt. Die „Kasse“ anderer Generation, die bei gewissen Gelegenheiten meist in Genießertum trost, steht größtenteils dem oben ästhetischen Genüsse uninteressant gegenüber. Aber einen umso reizenderen Gewinn bieten m. G. diejenigen Besucher, die durch den besetzten Gesang im tiefsten Herzensgrunde berührt wurden; denn es muß von Herzen gehen, was auf Herzen wirken soll! (Goethe.) Der prächtige, gutgewählte Einleitungschor: „Debt die Herzen empör“ kam in feiner, ausdrucksvoller Weise zum Vortrag und bildete für das ganze eine gefühlvolle, warme Einklangung. Wirkungsvoll waren vor allem die das Zehnten nach der Deimat zum Ausdruck bringenden gemischten Chöre „Deimatseiner“ von Gompf und „In die Heimat“ von Jüngst. Den Schluß der Veranstaltung bildete der unter starkem und anhaltendem Beifall aufgenommene gemischte Chor „Aus weiten Fernen“. Eine innige Leidenschaft, ein feiliches Durchdringen und eine liebevolle Eingabe äußerten sich in der immer mächtig und voll klingenden Stelle: „O Heimatland, wie schön bist du“. Das in dem fröhlichen „Der Deimat irromiges Land“ liegende Solo wurde von Fr. Seuser mit zarter und liebevoller, an einigen Stellen aber zu schwach durchdringender Stimme vorgetragen. Die ganze Leitung lag in den Händen des bewährten Dirigenten Herrn Oberl. Stanger (Heidenbach), der sich der großen Aufgabe unter voller Eingabe gewachsen zeigte und der, allerdings unter reichlichem Kräfteverbrauch, in kurzer Zeit den Verein auf eine ansehnliche Höhe brachte. Eine reiche Abwechslung erfuhr die Veranstaltung durch die Mitwirkung des von Herrn Borrer Kazu, in einer zusammengeleiteten und geleiteten Orchester, dabei muß das von Herrn Gierbach vorgetragene und von Herrn Borrer Kazu mit dem Klavier besetzte Trompetensolo „Rehst dich Gott“ unbedingt als eine lobenswerte und erfreuliche Leistung bezeichnet werden. Möge die schon Veranstaltung einmal dazu beitragen, dem Männer- und Frauenchor neue Freunde und Förderer beiderlei Geschlechters zuzuführen, und möge andererseits — und darin liegt die letzte und tiefste Aufgabe — die Arbeit der Gesangsvereine als sittliches Tun an der inneren Wiederherstellung der zerrissenen und verfallenen Volkseele, an der Gelandung des frischen deutschen Volkskörpers und an dem geistig feilischen Wiederaufbau unserer schwer gedrückten Nation einen wesentlichen Anteil haben. Zur Ueberwindung unserer heutigen Massenvergessenheit gibt es zum gegenseitigen Vertrauen und Kennenlernen kein einfacheres und feineres Mittel, als gemeinsam die schönen Texte unserer Dichter in sich aufzunehmen und das tiefgeföhle Empfinden anderer Tonschreiber auf sich wirken zu lassen. Alle künstlerischen Erzeugnisse, so meine ich, ein großer Musiker, haben Licht und Deutung zu werden in die Tiefen menschlichen Herzens. Im Gehörgang finden sich zartfühlende und ebendekende Gemüter zusammen, und man muß einmal jene Seelenharmonie, die sich beim Singen zwischen Dichtern, Sängern und Sängerinnen einstellt, erleben haben, dann erkennt man jenes Faktum: Wenn ihr's nicht föhlt, ihr werdet's nicht erlangen, Wenn es nicht aus der Seele dringt, Und mit urchtümlichem Behagen, Die Herzen aller Dörter zwingt.“

Württemberg.

Calw, 15. Okt. (Denkmalweibe.) In Ehren des fürs Vaterland gefallenen Stadtschultheißen Lenz wurde auf dem Friedhof ein von Freunden gestiftetes Ehrenmal eingeweiht, das Professor Schuler (Stuttgart) entworfen und Bildhauer Ewald, hier, ausgeführt hat. Die Gedächtnisrede hielt Oberbürgermeister Schwarz (Calw), Defan Wöhler (Nuttingen) sprach Predigtworte. Ein Bruder des Gefallenen dankte für die ehrende Stistung. Der Kirchenschor umrahmte die Feier mit Liedervorträgen.

Stuttgart, 15. Okt. (Alte Beschäftigten.) Vor der hiesigen Strafkammer fanden 15 Betriebs- und Arbeitervereinsmitglieder der Maschinenfabrik Esslingen wegen der Steuerverweigerung im vorigen Jahr und den damit zusammenhängenden Vorkommnissen. Die Anklage lautete auf Erpressung. Das Gericht sprach jedoch sämtliche Angeklagte frei.

Stuttgart, 15. Okt. (Die Aussperung im Baugewerbe.) Von den 2000 organisierten Bauarbeitern wurden neben 2000 Streikenden in Groß-Stuttgart, Wöplingen und Dellbrunn 3088 Leute angeberdet. Daraus geht hervor, daß eine große Zahl weiter. Baumvernehmer die Ausberrungswachse der Unternehmern vorbande, die nicht beseitigt werden soll, denn in Gefängnis und Um begann die Ausberrung erst am Samstag. Da und dort im Lande wurden jedoch zwischen den Unternehmern und den örtlichen Arbeiterorganisationen Abmachungen getroffen, wodurch den Bauarbeitern ab 1. Okt. eine Stundenlohnverhöhung von 1 M. zugesprochen wurde, aber man hat sich auf der Grundlage des Abkommens im Gipergewerbe geeinigt.

Stuttgart, 15. Okt. (Dichter-Wettbewerb.) Der Berliner

Statistiker wird zeitlich mit den Wappen der deutschen Großstädte und Singsprachen neu angelegt. Von Berlin wandte man sich an den Stuttgarter Gemeinderat. Dieser anstaltete ein Preisanschreiben unter zehn in Stuttgart ansässigen Schriftstellern. Den ersten Preis errang Otto Heller, den zweiten Dr. Manfred Schneider, den dritten Gustav Schwanbauer. Reifers Verse lauten:

Im Schobland am Nedarstrand,
So wachst a-n-Edelweiß,
Er sich net herb, er sich net leub,
Doch fernubst, grad wie d' Schwooba fnd,
's fa feiner besser sei;
Komm Mädele, schenk ei!

Wöplingen, 15. Okt. (Wohnungsbesetzung mit Nacht.) In einem beteren Erlebnis gestaltete sich der Wohnungswechsel eines hiesigen Einwohners, der bei seinem Nachbarn nicht sehr beliebt war. Diese hatte zur Feier des Tages extra die Ragbader Viehmuff angelesen, während des Abzuges im Nachbarn lustige Gesellen. Die musikalische Unterhaltung, die natürlich viele Neugierige anlockte, setzte sich im Wirtschafts fort und artete zu einer Belustigung aus.

Friedrichshafen, 14. Okt. (Unter schwerem Verdacht.) Der Untersuchungsrichter von Ravensburg hat etwa 20 Personen, meist Angestellte der Dampfeschiffahrt, vernommen, die irgendein mit der erst jüngst aufgedeckten großen Kapitalverschöbung im Ausland in Zusammenhang stehen sollen.

Echwangen, 15. Okt. (Gezeiten der Zeit.) Die hiesige Stadtkammer verurteilte die Schlosserbelante Werkhold von Schwelm wegen Abtreibung zu je sechs Monaten, die Dienstmagd Stiegmaier aus Dettlingen O. Odenheim und den Schreiner Georg Maier von Volheim wegen des gleichen Delikts zu ebenfalls sechs Monaten Gefängnis, den Schlosser Heinrich Haug aus Volheim zu 1 1/2 Monaten Gefängnis und den Knecht Georg aus Gmünd trotz seines hohen Alters wegen unzüchtigen Danklungen an Minderjährigen zu sechs Monaten Gefängnis.

Baden.

Flozheim, 15. Okt. (Wan meidet aus Stuttgart.) Der 1. Tag in den wilden Dandel Bijouteriefabrikanten auf die Kriminalpolizei verdächtigt waren. Sie rührten von einem Einbruch in der Gold- und Silberarbeitenfabrik von Zimmer und Kähler in Flozheim her. Als Vermittler wurden letztgenannten der Kellner Anton Schwab von Donaueschingen und der Schlosser Gustav Dittler von Enzberg, ferner die Käfer, der Goldarbeiter Karl Birkle von hier, gebürtig von Altschneid, der Goldarbeiter Wilhelm Stahl in Enzberg und der Ringmacher Hermann Stahl von dort, sowie der Hilfsarbeiter Alfred Kögler und der Kaufmann Eugen Kunz von Stuttgart. Der Hilfsarbeiter Friedrich Schuler von Ren-Dauen flüchtete. Von diese Maßnahmen hat bis jetzt 22 große Einbruchdiebstahle in Flozheim Gold- und Silberarbeitenfabriken, in denen Schmuck, Gold- und Fertigarbeiten im Werte von über 3000 M. gestohlen wurden, aufgedeckt. Die Einbrüche gehen bis zum April 1920 zurück. Für das gesamte erbeutete Metall wurde die Werke der Knechtler. Aufgeführt sind durch diese Verbrechen auch die in den letzten Wochen verübten Einbruchdiebstahle in die St. Nikolaskirche in Stuttgart, die Heiligenschatze in Gmünd, die Klosterkirchen in Vörs und im Schloß Kerbsen die Stadt, Dittler, Dögels und Schuler ausgeführt haben. — Wir erfahren zu dieser Meldung noch, daß inzwischen in Flozheim noch fünf weitere Zeugete festgenommen sind. In Donaueschingen hat der Goldarbeiter Wilhelm Stahl von Enzberg, der schon über 20 Einbruchdiebstahle eingestanden hat.

Reppelwinden, 14. Okt. (Der 22 Jahre alte Ludwig Rott) kam betrunken nach Hause und geriet mit seinem 60 Jahre alten, taubstummen Vater in Streit. Die beiden rangen an dem Boden miteinander, wobei sich der bedrängte Vater mit einem Messer zur Wehr setzte und seinem Sohne mehrfach an den Leib und den Berzagegend nach, so daß dieser bald darauf starb. Der Vater, ein ruhiger Mann, wurde verhaftet.

Dellbrunn, 14. Okt. (Zwischen den nahegelegenen württembergischen Freidungen und Bayern baut man jetzt einen Tunnel, durch den das gesamte Wasser der Donau nach Fertigstellung des Wertes fließen soll. Durch den Tunnelbau werden rund 20 Meter Gefälle gewonnen, die zum Antrieb von neun Turbinen Kraft liefern.

Bermischtes.

Von der bairischen Grenze, 14. Okt. (Eine Abteilung der 11mer Bionnierschwabenschwamm auf Bontons der Donautalung zu einer Übung bei Ingolstadt. Schon bei Laufwege fuhr ein Bonton auf einen Brückenbühler, die Fahrt konnte fortgesetzt werden bis Dillingen, wo wieder ein Fahrzeug auf einen Hütel aufstieß, umfiel und Soldaten, Koranin und Gewehre in den Fluß warf. Die ganze Ausrichtung verloren, sämtliche Soldaten wurden gerettet und bezogen Quartiere in Dillingen. — Eine Bäuerin in Dillingen erst allein hatte im Haus anzuordnen, was zu geschehen habe und wie und von wein.

Ich hob den Kopf voll mit'n Viehhandel und dem Holzhandel. Sieht ja selber, daß ich auch nie daheim bei der Weingüter bleiben kann! Wie's die Martina einstellt mit der Tagesarbeit, so muß es jedem recht sein!

Sehr freundlich war der Kammerherr überhaupt nicht zu seiner Schwiegertochter.

Martina hatte es in der ersten Zeit nicht an gelegentlichen Bemerkungen über Lena fehlen lassen. Jedes Wort war lug berechnet.

„Daß dein Sohn sich in keine Bessere gewußt hat, wundert mich bloß! Sander wär sie ja, die Lena, aber halt in viel ungeschickter. Nicht glauben kannst es, Nochus, wie dumme sie sich zu allem anstellt!“

Und ein andermal: „Hausen versteht sie schon gar nicht die Lena! Die, wenn man lasset, hält deine Väterchaft bald zugrund gerichtet! Na ja — der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Der alte Forth hat's ja auch nicht weiter gebracht, als zu einem verschuldeten Hof!“

Solche Worte fielen nicht auf unerschütterbaren Boden. Womöglich schloß sich im Kammerherr die Heberzeugung fest, daß Lena dumm sei und Hang zur Verschwendung habe. In ferneren Augen galt sie gar nichts.

Und als Martina gar einmal spöttlich sagte: „Meinen Kopf weit ich, daß den Siebel die dalkate Felzel eh schon reut!“, da war er überzeugt, daß diese blaue, schweigende junge Frau nur ins Haus gekommen sei, um seinen Sohn unglücklich zu machen. Denn sehr glücklich sah Siebel michlich aus.

Von da an ignorierte der Kammerherr Lena überhaupt. Sie fühlte es bitter. Noch bitterer aber empfand sie: Ganz so glücklich, wie er einst gedacht hatte, war Siebel nicht geworden mit ihr. Es war etwas Trauriges, Fragen in seinem Blick. . . In den ersten Wochen freilich entschuldigend ihn der Besch der geliebten Weibes für alles. Später aber trat etwas zwischen sie und ihn, das keinen Namen hatte, und doch da war.

Lena wurde von Woche zu Woche stiller. Sie verlor ihre frischen Farben, und manchmal sahen ihre Augen aus Abend, wenn Siebel heimkam, verweint aus. Das quälte ihn dann, und er wurde verstümmt. (Fortsetzung folgt)

Die Liebe siegt.

Roman von Erich Ebenstein.

14 (Rechtswort verboten.)

„Seht nimmer, Vater! Probiert's nur mit mir! Laßt mich auf die Alm gehen diesen Sommer und Ihr werdet sehen, daß ich Euch so gut ans Vieh schaue, wie jede andere! Besser noch! Und den lieben Gefund hol ich mir auch daben! Dann kommt Ihr zu Werheiligen der Bild Nindigen und mich als Maß nehmen. Das bissef Kochen besorg ich nebenher.“

Der Forth nickte staunend in das schmale Gesicht seiner Slinghen, das sich im Eifer gerötet hatte und wirklich nicht mehr so frank aussah wie bisher.

Dann seufzte er tief auf.

„Weid's wohl eh jetzt probieren müssen. Dien, mit dir! Auf die Bild ist kein Verlaß und eine neue Almerin ist nicht zu kriegen. So geh halt du in Gottesnamen feuer hinaus!“

VIII.

Der Spätherbst bricht an. Abgeerntet hehen die Felder da, der Rosen wird gelb, und das Laub der Obstdäume fällt allgemach zu Boden.

Im Sammwirtschaftsbau hat sich manches gedubert. Von den alten Diensthilfen, die jahrelang dort gearbeitet haben, sind nicht mehr viele vorhanden.

Die weissen haben gekündigt, denn die Rost ist schlecht und knapp geworden. Auch die Gäste klagen, daß die Portionen immer feiner werden.

„So viel sparen tußt halt, Kammerherr!“ sagte der alte Hüferer aus Gamfisl einmal mit Kochen, meint es aber ganz ernsthaft.

„Sparen hilft hausen“, antwortete Martina darauf kurz, wenn's dem Hüferer nicht recht ist, kann er es ja unten beim Pächtschneider versuchen.“

„A, beileib nit, beileib nit, Kammerherr! Wasst nicht gleich so sein! . . . Ich hab nur so gemeint, weil das Rostbrahl halt so kleimungzig ist!“

Mittag und Abend, wenn Lena das Bestecken anrichtet, steht Martina immer mit kritischem Blick daneben.

„Alles zuviel schmaltzen tußt“, tadelt sie, „und gar so

viel Sturz braucht auch nicht zu lochen! Wehl und Schmalz kosten Geld.“

Lena schweigt. Sie schweigt zu allem, was ihr die Kammerherrin sagt, und das ist im Lauf eines Tages wahrlich nicht wenig.

Der alte Hausel aber, der fünfzig Jahre im Haus ist und nur mehr für leichtere Arbeiten verwendet werden kann, ärgert sich wieder einmal insgeheim darüber, wie Giedels Frau in diesem Hause behandelt wird, während man ihren Mann mit Ablicht auswärts beschäftigt.

„Du die Frau Wuster nur einmal in die Spelskammer gucken“, sagt er, „da stehen die Schmaltzöpfe heuer noch fast voll, und die Wehlstrühe ist auch noch häufig angefüllt, obwohl schon bald das feilche kommt!“

Martina wirft ihm einen giftigen Blick zu. „Na — und wärs vielleicht ein Unglück, wenn wir den Ueberichuß verkaufen könten? Was denn gerad alles aufgebraucht werden, was die Wirtschaft einbringt?“

Dann wendet sie sich wieder an Lena.

„Für den Kammerherr einen Rostbraten und Gurkensalat, wenn er abends heimkommt! Und was ich noch sagen wollt — der Siebel köunt wohl morgen wieder einmal auf der Alm nachschauen. Die Almerin hat den Buben schon wieder um Wehl geschickt. Ich fürcht immer, das Vent stühtet mir die Jäger oben aus mit unserer Sch.“ Damit verschwindet sie endlich.

„Wenn ich bloß eins wissen tät“, brummt Hausel halb laut nach. „Sport sie für euch so, oder . . . für sich?“

Er blickt Lena an. Aber die junge Frau hat ihn gar nicht gehört. Ihre Gedanken sind bei Siebeld, der die ganze Woche über in der neuen Sägemühle draussen im Thörgraben beschäftigt ist und nun morgen wieder auf die Alm soll. Und das geht so felt Monaten! Warum?

„Alles wollt ich gebudigt trogen, wenn sie mir nur nicht den Siebel immer auswärts beschäftigen wüde!“, denkt Lena. „Aber es ist grad, als ob sie sich's ausstudieren täte — jeden Tag muß er wo anders hin und fort von mir, immer fort von mir!“

Dagegen ließ sich nichts machen. Einmal, als Lena eine halb scherzhaft, halb bittere Bemerkung darüber zum Kammerherr gemacht hatte, wies der sie kurz ab. Martina

allein hatte im Haus anzuordnen, was zu geschehen habe und wie und von wein.

„Ich hob den Kopf voll mit'n Viehhandel und dem Holzhandel. Sieht ja selber, daß ich auch nie daheim bei der Weingüter bleiben kann! Wie's die Martina einstellt mit der Tagesarbeit, so muß es jedem recht sein!“

Sehr freundlich war der Kammerherr überhaupt nicht zu seiner Schwiegertochter.

Martina hatte es in der ersten Zeit nicht an gelegentlichen Bemerkungen über Lena fehlen lassen. Jedes Wort war lug berechnet.

„Daß dein Sohn sich in keine Bessere gewußt hat, wundert mich bloß! Sander wär sie ja, die Lena, aber halt in viel ungeschickter. Nicht glauben kannst es, Nochus, wie dumme sie sich zu allem anstellt!“

Und ein andermal: „Hausen versteht sie schon gar nicht die Lena! Die, wenn man lasset, hält deine Väterchaft bald zugrund gerichtet! Na ja — der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Der alte Forth hat's ja auch nicht weiter gebracht, als zu einem verschuldeten Hof!“

Solche Worte fielen nicht auf unerschütterbaren Boden. Womöglich schloß sich im Kammerherr die Heberzeugung fest, daß Lena dumm sei und Hang zur Verschwendung habe. In ferneren Augen galt sie gar nichts.

Und als Martina gar einmal spöttlich sagte: „Meinen Kopf weit ich, daß den Siebel die dalkate Felzel eh schon reut!“, da war er überzeugt, daß diese blaue, schweigende junge Frau nur ins Haus gekommen sei, um seinen Sohn unglücklich zu machen. Denn sehr glücklich sah Siebel michlich aus.

Von da an ignorierte der Kammerherr Lena überhaupt. Sie fühlte es bitter. Noch bitterer aber empfand sie: Ganz so glücklich, wie er einst gedacht hatte, war Siebel nicht geworden mit ihr. Es war etwas Trauriges, Fragen in seinem Blick. . . In den ersten Wochen freilich entschuldigend ihn der Besch der geliebten Weibes für alles. Später aber trat etwas zwischen sie und ihn, das keinen Namen hatte, und doch da war.

Lena wurde von Woche zu Woche stiller. Sie verlor ihre frischen Farben, und manchmal sahen ihre Augen aus Abend, wenn Siebel heimkam, verweint aus. Das quälte ihn dann, und er wurde verstümmt. (Fortsetzung folgt)

der 1. Liter Milch 3...
interessieren. Ein...
Kartoffeln 79 M.; aus...
Abwanderung aus de...
von Lodaun bo...
aus den Lenna-Be...
haben ihre Arbeit...
Teilen des Wertes...
macht. Daraufhin ei...
macht der Arbeiter...
der im Lenna-Wer...
Rückstuh des...
geprüft, ob die Be...
erzeugten...
kommt zu einer strel...
gerige Wohnhäufer...
einzu sein, das er...
Wohnhaus nach...
eines deutschen...
Fenster werden sol...
vollständig fertig...
aufzurichtende...
Betonplatten eing...
erzmannen Pan...
Nach wie dagewese...
Lenna (Lenna) verlan...

Handel.

Reifen-Kurse. Durch...
Verletzung der...
Landes Schweiz 22...
Stuttgart, 15. Okt. A...
in Agrarität 20 Wagen...
und Deutschland. Preis...
Kartoffeln 110 bis 115...
Kartoffeln 110 bis 118...
im Silbermarkt: 1...
für ein Rentner...
Schulz: Zufuhr 150 T...
Scheitmarkt auf 2...
für ein Rent...

Neuef.

Flozheim, 16. Okt. ...
Ball wurde wegen Um...
Schliffe verurteilt.

Stuttgart, 16. Okt. ...
Ueber nach Stuttg...
des Rufens des Deut...
Stuttgart, 16. Okt...
haben Protelversamml...
in der Neuen Sch...
Uebergrößerer Leute...
Oberdiesler Jngen...
angefahren Ueberl...
sich auffordertes...
den Obersten Rat a...
betat mich, die Entsch...
Bestimmungen des hart...
bringen, d. h. also...
ung ungeteilt bei De...
Sauges (ang dann die...
im Deutschland über...
in dieser Stunde...
haben, das gegen die...
in Oberdiesler...

Dellbrunn, 16. Okt. ...
hat sich nicht wesentl...
lich im Verwaltungs...
beiperrung betroffen...
ante, der Rest nicht...
selbener Verwaltun...
namen Streik im E...
wähten, daß von 155...
hörden. Abgerecht f...
liegen sind in Arbeit...
Friedrichshafen...
auführ nach der Sch...
lab in den Brunnen ge...
München, 16. Okt...
ung gestaltete sich h...
den Parteien — vor...
Mittelrissozialisten...
matreuer Oberdiesle...
gen den Genfer Weid...
Kogner-Saal. Dr. A...
in aller Parteien u...
Einde fest und schil...
macht hat und die...
wester Beischlüsse be...
sahnte. Es müsse...
Berlin bringen, daß d...
nach am deutschen B...
nicht aufgeben, daß do...
des Vaterlandes ko...
halten: die Einigkeit d...
Oberbundesrat Dr. F...
bestimmig angenom...
Nur werden nicht au...
manngerech zu verla...
Deutschland verbleibt...
zung durch einen solch...
der ihm die Erfüllung...
möglich machen würde...
ung, daß sie die Fol...
bring. Schließlich w...
der Fremdherrschaft...
und die Bitte an sie...
Kraft alle Kräfte ein...
die Grenzspähle fallen...
Frankfurt/Main...
hat mit, daß auf G...
Bücherei, die sich m...
nahme der Arbeit aus...
entsprechend den techn...
Berat wieder eröffn...
häter wieder eingestel...



Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, u. Blumenstr. Ecke Metzger.

Oberamtsstadt Neuenbürg!
Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 18. Okt.,
abends 8 Uhr.

- Tagesordnung:**
1) Brückenbau und Straßen-
erhöhung.
2) Rechnungsfachen.
3) Sonstiges.
Stadtschultheiß Knodel
Neuenbürg.

Das Reichsmonopolamt hat
mit Wirkung vom 1. Oktober
ab den Spiritpreis zur Essig-
fabrikation erhöht. Somit
musste auch eine Erhöhung der
Essig-Preise

eintreten und gelten von heute
ab folgende

- Kleinverkaufspreise:**
Einfacher Essig M 1.75 per Ltr.
Doppelfeig M 2.65 „ „
Weineisig M 3.80 „ „
Neuenbürg, d. 17. Okt. 1921.

Schmidt & Großkopf.

Verloren

ging auf der Gräfenhäuser-
steig bis zum Landhaus
nis-a-vis vom Krankenhaus
eine goldene Uhr m. Couleur-
ziffer (Band blau-weiß-rot).
Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselbe gegen gute Be-
lohnung auf der Polizeiwache
abzugeben.

Verloren

eine Zula-Armbanduhr
auf dem Wege Neuenbürg-
Höfen links der Enz.
Um Rückgabe gegen gute
Belohnung bei der Engländer-
Geschäftsstelle wird gebeten.

Suche
30-35000 Mk.

auf einen Neubau mit Güter-
versicherung aufzunehmen.
Schriftliche Offerten sind
in der Engländergeschäftsstelle
abzugeben.

Lehrjunge

Gesucht für sofort ein
aus guter Familie in eine
bessere Feinbäckerei und Con-
ditorei.

Karl Bang, Conditorei,
Pforzheim, Lammstr. 2.

Suche auf 1. November
ehrliches, fleißiges

Mädchen

in bürgerlichen Haushalt bei
freundlicher Behandlung.
Frau Ludwig Meßler,
amtl. Güterbesitzerin,
Bruchsal.

Kaufe

Gold, Platin, Silber
zur gewerblichen Verarbeitung.
August Meisch, Pforzheim,
Edelmetallhandlg., Gynjstr. 39,
Telefon 3468.

Kriegsgefangene.

Ehemalige Kriegsgefangene des Oberamtsbezirks, die
während ihrer Gefangenschaft keine Militärlohnung erhalten
und noch Ansprüche auf Entschädigung für in Gefangenschaft
abgenommene Gegenstände zu machen haben, werden aufge-
fordert, etwaige Ansprüche bis spätestens **30. November**
ds. Js. bei der Bezirksfürsorgestelle (Rathaus Zimmer 7)
anzumelden.

In Betracht kommen: 1. In erster Linie diejenigen
Kriegsgefangenen, die früher wegen Fristversummisse abge-
abgemessen wurden; 2. diejenigen Kriegsgefangenen, die recht-
zeitig einen Antrag eingereicht haben und abgefunden wurden,
nun aber schlechter gestellt sind als die erst jetzt Abgefundenen;
3. diejenigen Kriegsgefangenen, die fr. Zt. mangels Bedürf-
tigkeit abgemessen wurden, sich aber jetzt in bedürftiger Lage
befinden;

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß
nach diesem Zeitpunkt eingehende Anträge unberücksichtigt
bleiben müssen.

Neuenbürg, den 15. Oktober 1921.

Oberamt:
Wagner.

Hilfe für Oppau!

Noch ist die Sammlung für Oberschlesien nicht abge-
schlossen, als ein furchtbares Unglück im Westen des Reichs
unsere Hilfe erheischt.

Eine Stätte friedlichen Wirkens, die Zehntausenden
Arbeit und Brot gegeben, ist vernichtet, viele Hunderte braver
Angestellter und Arbeiter sind getötet oder verwundet.

Neben dem Schmerz und der Trauer um die Toten
und Verstümmelten ist in unzähligen Familien mit einem
Schlag bitterste Not eingezogen. Des Ernährers beraubt
gehen diese, meist obdachlos geworden, mit bangen Sorgen
der nächsten Zukunft entgegen. Diese Not wenigstens einiger-
maßen zu lindern muß auch für uns heilige Pflicht sein.
Das Rote Kreuz hat die Sammlung für Württemberg in
die Hand genommen, das Staatsministerium hat sich seinem
Aufruf angeschlossen.

Wir wenden uns an den bewährten Opfersinn der Be-
zirksbewohner und bitten die Gaben in **Neuenbürg, bei**
der Oberamtsparfasse oder der **C. Meisch'schen Buch-**
handlung in den übrigen Orten des Bezirks bei den
Herren Ortsvorstehern abzugeben, die wir um Ein-
leitung der Sammlung nach den heilsamen Verhältnissen herz-
lich bitten.

Allgemeine Sammelstelle für den ganzen Be-
zirk ist die Oberamtsparfasse in Neuenbürg.

Der Bezirksvertreter des Roten Kreuzes:
Oberamtmann Wagner.

Höfen, den 14. Oktober 1921.

Statt Ratten.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger
Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben
Mutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Dürr,
geb. Mettler

sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Heilten-Kranke!

Knoten, Ring-, Eiter- und Warflichte, auch veraltete
Leiden, heile ich mit Garantie mit meinem vielbe-
währten **Klechtenheil** in 8-14 Tagen. Zahlreiche
Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 M.
J. Müller, Heilkundiger, Bremen,
Große Krammstr. 23. Sprechst. 9-10 u. 3-4 Uhr.

Deckelschnecken.

Großere Posten Deckelschnecken laufend zu kaufen ge-
sucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 28 an die Engländerge-
schäftsstelle erbeten.

Zur zeitweisen Benützung
wird in Herrnhald

möbl. Zimmer mit Schlafzimmer

mit 2 Betten und Küche
für das ganze Jahr
zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter
Chiffre 2024 an die „Engländer“
Geschäftsstelle.

Schöne, große Trikot-Reste

zu Hemden usw.
passend, versendet zu
M 46.— das Pfund

Eugen Hauch,
Trikot-Unterleider
und -Stoffe,
Pforzheim.

La Plata-Mais, Maismehl, Maisstroh, Weizenkleie, Weizenfuttermehl, Futtermehl

für Schweine und Ziegen
liefert laufend jede Menge
billigst

Adolf Lutz, Calw,
Ferner 6. (Handelsverlaubnis.)

Köchin gesucht.

Suche für sofort od. 1. Nov.
ein Mädchen, das im Kochen
bewandert ist und etwas Haus-
arbeit übernimmt, bei hohem
Lohn. Gute Zeugnisse erforder-
lich. Angebote mit Bild an
Frau Alfred Anner Witwe,
Heilbronn a. N., Bismarck-
straße 50.

Braves, fleißiges Mädchen,

das perfekt kochen kann, auch
sonstige Hausarbeiten verrichtet,
in eine Metzgerei sofort oder
später gesucht. Zweites Mäd-
chen vorhanden. Lohn 180
bis 200 M. und Reisver-
gütung. Offerten an
Georg Daus, Karlsruhe,
Leupnerstraße 5.

Bei Durchfall der Tiere hat sich bestens bewährt Tier- nahrungsmittel Dr. Plads Durchfallpulver.

Preis pro Karton M. 8.50,
bei 5 Packungen franco.
Zu beziehen durch die
Dofapothek Hellingen,
Böhmen.

Wer nicht infiziert

kommt bei der
Kundschaft in
Vergessenheit!

Höfen. Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 18. Oktober 1921
ab 10 Uhr vormittags, kommt in Höfen
Wege der Zwangsvollstreckung
ein Pferd
zur Versteigerung. Zusammenkunft
Rathaus.

Höhle, Gerichtsvollzieher.

Hans Forschner Emma Forschner

geb. Keck

— Vermählte —

Höfen a. Enz, 16. Oktober 1921.

Weizenmehle

(Weiß- und Brotmehl), erstklassige süddeutsche Fabrik
liefert jedes Quantum an Bäckereien und Wiederverkäu-
billigst

Adolf Lutz, Mehlgroßhandlung
Calw, Fernstr. 6.

Felle

von Kanin, Feldhase, Reh, Gais, Fuchs,
Warder, sowie alle anderen Felle lauft zu den
billigsten Preisen an.

Erich Maishoier, Pforzheim,
moderne Tierausstopperei,
Lindenstraße 52 : : : Telefon 1501.

Wasser-Turbinen

baut seit über 60 Jahren
„MAS“, Maschinen-Fabrik A. A.,
Geislingen Stg. (Württbg.)

Bieh-Verkauf

Am nächsten Mittwoch, den 19. d. Mt.
von vormittags 9 Uhr ab,
habe ich in meiner Stallung
in der „Tranbe“ in Altensteig
einen großen Transport

erstklassiger, hochträchtiger
Kalbinnen, Kälberfüll
und Milchfühe

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Max Fündorfer, Rexingen.

Amts- u. Geschäftskouvert mit Aufdruck

liefert die

C. Meisch'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom.

Bezugspreis:
Höflich in Neuenbürg
M. 1.65. Durch die Post
in Ost- und Oberamt-
bezirk sowie im sonstigen
deutschen Reich M. 1.60
mit Postzuschlag.
Hüllen von höherer Ge-
haltigkeit kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung
bei auf Ruderhaltung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Buchhändler in Neuenbürg
sowie die Buchhändler
jederzeit entgegen.

Postkonto Nr. 24 bei der
Postanstalt Neuenbürg.

Nr. 241.

Stuttgart, 17. Okt.
Nachdem das Infanterie-
regiment des Oberamts
den Ministern, Herrn
Staatsministerium in
Stuttgart, daß das Finanz-
amt vom 1. April d. J.
in München, 16. Okt.
aus dem Bittelbach
sich auf diese Nach-
richt. — Der Ausnahm-
zustand wurde aufgehoben
und der Träger des Aus-
nahmestatus beendet. —
Herr Köhner ist als Rat-
geber im Justizministerium
Berlin, 17. Okt. Um
Mitternacht des deutschen Reichs
angehört zu werden.
„Freie Presse“. —
Am 15. Tagen bemerkte
sich in den Ab-
schritten über die Krie-
gsgefangenen. Als
Königliche ernannte, wurde
das Reich den Auftrag
den Reichsarchiv zu ent-
werfen. — Der Reichs-
archiv ausliefern wollte

Stuttgart, 16. Okt.
Nachdem das Infanterie-
regiment des Oberamts
den Ministern, Herrn
Staatsministerium in
Stuttgart, daß das Finanz-
amt vom 1. April d. J.
in München, 16. Okt.
aus dem Bittelbach
sich auf diese Nach-
richt. — Der Ausnahm-
zustand wurde aufgehoben
und der Träger des Aus-
nahmestatus beendet. —
Herr Köhner ist als Rat-
geber im Justizministerium
Berlin, 17. Okt. Um
Mitternacht des deutschen Reichs
angehört zu werden.
„Freie Presse“. —
Am 15. Tagen bemerkte
sich in den Ab-
schritten über die Krie-
gsgefangenen. Als
Königliche ernannte, wurde
das Reich den Auftrag
den Reichsarchiv zu ent-
werfen. — Der Reichs-
archiv ausliefern wollte

Stuttgart, 17. Okt.
Nachdem das Infanterie-
regiment des Oberamts
den Ministern, Herrn
Staatsministerium in
Stuttgart, daß das Finanz-
amt vom 1. April d. J.
in München, 16. Okt.
aus dem Bittelbach
sich auf diese Nach-
richt. — Der Ausnahm-
zustand wurde aufgehoben
und der Träger des Aus-
nahmestatus beendet. —
Herr Köhner ist als Rat-
geber im Justizministerium
Berlin, 17. Okt. Um
Mitternacht des deutschen Reichs
angehört zu werden.
„Freie Presse“. —
Am 15. Tagen bemerkte
sich in den Ab-
schritten über die Krie-
gsgefangenen. Als
Königliche ernannte, wurde
das Reich den Auftrag
den Reichsarchiv zu ent-
werfen. — Der Reichs-
archiv ausliefern wollte

Stuttgart, 17. Okt.
Nachdem das Infanterie-
regiment des Oberamts
den Ministern, Herrn
Staatsministerium in
Stuttgart, daß das Finanz-
amt vom 1. April d. J.
in München, 16. Okt.
aus dem Bittelbach
sich auf diese Nach-
richt. — Der Ausnahm-
zustand wurde aufgehoben
und der Träger des Aus-
nahmestatus beendet. —
Herr Köhner ist als Rat-
geber im Justizministerium
Berlin, 17. Okt. Um
Mitternacht des deutschen Reichs
angehört zu werden.
„Freie Presse“. —
Am 15. Tagen bemerkte
sich in den Ab-
schritten über die Krie-
gsgefangenen. Als
Königliche ernannte, wurde
das Reich den Auftrag
den Reichsarchiv zu ent-
werfen. — Der Reichs-
archiv ausliefern wollte